

Dem
Himmel auff Erden

Volte
Bey dem tödtlichen/ doch höchst-seeligen Hintritt aus
dieser Sterblichkeit

Des
Hoch-Edlen/ Besten/ Hochweisen und Hoch-
Belahrten Herrn/

W E R R N

Johann Baumgart/

Bewesenen Hoch-meritirten Burgermeisters und
Königl. Burggraffen hiesiger
Stadt Ghorn/

Wie auch
Hochansehnlichen Assessoris
Des Culmischen Land-Berichts
und

Erb-Herrn auff Lipniz,
ANNO 1719. den 26. Februarii

Einiger massen/ durch wenige Zeilen und Reimen / aus schuldigster
Devotion, in tieffstem Respect
möglichsts entwerffen
Heinrich Reichel.

C 40.



E H D R N
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdr.

F.
tre



Je? reimt das Irdische sich mit Himmlischem zusammen?
Was? nimt denn Belial und Christus überein?
Wirft denn die Finsterniß auch von sich helle Flammen/
Und kan die Lügen wol die laut're Wahrheit seyn?
Ich meine: weit gefehlt! viel sicherer wenn ich
glaube/
Daß Irdisch Irdisch sey/und Himmlisch Him-
lisch bleibe.

Im Himmel wollen seyn/ und auch auff Erden leben/
Ist ja ganz wieder sich/ und der Vernunft contrair,
Kan wol die Hit zugleich auch Kälte von sich geben?
Wosern nicht die Natur ihr selbst zuwieder wär.
Daß zu Elia Zeit das Eisen hat geschwommen/ (a)
Ist von der Wunder-Hand des Grossen Gottes komen.
Sonst bleibet schwer wol schwer: man sieht den Stein nicht steigen
Von unten oberwärts/ es sey denn durch Gewalt.
Was stark und wichtig ist wird sich gewiß bald neigen
Zur Erd/ was Federleicht/ fährt in die Höhe bald.
Die Eigenschaft bleibt wol bey all' und jeden Sachen/
Wo nicht des Höchsten Krafft sie will zu nichte machen.
Und doch getrau' ich mir vor dißmahl zuerzwingen/
Daß auch der Himmel hie auff Erd zu finden sey.
Einfältigen wirds zwar in ihrem Drey wiecht klingen;
Gnug aber/ wenn mir nur die Klugen fallen bey/
Als dero scharffe Sinn allzeit wird observiret,
Weil er nie von der Bahn der reinen Wahrheit führet.
War nicht zu (b) Luza recht Der Himmel auff der Erden?
Da Jacob in dem Traum Dort auff der Leiter sah.
Kont anders wol der Ort (ich frag) genennet werden
Als Himmel? weil daselbst ihm war der Herr so nah.
Drumb rief er billig ans: Wie heilig ist die Städte!
Hie ist recht Gottes Haus/ das ich im Schlaf betrete.
Den Himmel auff der Erd hat ehimals auch erfahren
(c) Elisa und sein Knab/ da er so sehr erschrockt
Bey Dothan vor der Macht der Feind/ die umb sie waren/
Drum der Prophet auch sprach: Herr! wo ich reden mag/
So bitz ich: öffne ihm die Augen/ bloß zusehen/
Daß ihrer mehr bey uns/ als bey dem Feinde stehen.
Und sieh' er sahe bald viel feur'ge Ross und Wagen/
Wodurch der Engel Heer/ der starcken Helden Krafft
Bedeutet ward: in Eyl verschwandt sein grosses Zagen/
Und dem erschrocknen Herz ward gleichfals Ruh geschafft.
Seh'n nun die Engel Heis Got: (wie wir solches lesen/)(d)
So ist damals auff Erd der Himmel auch gewesen.
Ich darff kaum weiter gehn/ so find ich auch auff Erden
Den Himmel in der Bluth: ich mein' zu Babylon, (e)
Die siebenmahl so heiß als sonst gemacht must werden
Auffs Königes Befehl Nabopolassars Sohn
In der drey Männer bloß zum Spott demselben bränten/
Doch nicht verbrannt/ weil sie des Höchsten Lob bekänten.

Bestwe

(a) II. Reg. VI. 6. (b) Gen. XXVIII. 16. 17. (c) II. Reg. VI. 16. (d) March.
XVIII. 10. (e) Dan. III. 19.

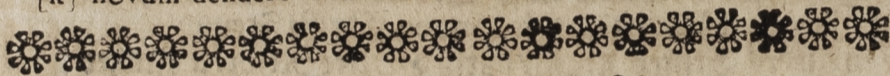
Beswegen Er im Zorn hinzu gienß/ umb zusehen/
 Wie dieses konte seyn/ daß sol de große Bluth
 Sie endlends nicht verzeht/ und wie das möcht' zugehen/
 Daß sie Gott auch im Feu'r gelobt mit frohem Muth.
 Und bald ward er gewar (doch ganz bestürzt) jemanden
 Als derer Götter Sohn daselbst im Feu'r verhanden.
 Wer zweiffelt aber wol/ daß anders der geheissen/
 Als Jesus/ aller Schutz/ der groß und starcke Held/
 Der aus dem Feu'r auch die Seinen weiß zu reißen/
 Ich sag: aus aller Angst in dieser bösen Welt.
 Drum schließ ich abermahl: wo Gott ist/ ist der Himmel/
 Es sey in was für Noth/ im ärgsten Welt-Getümmel.
 Am glücklichsten sind wol geweest die arme Hirten/ (f)
 Vergangen Weihnachts-Fest/ da Christ geboren war/
 Die in der finstern Nacht bey ihrer Heerd h'rumb irrten/
 Als ihnen sich auff Erd die Engelische Schaar
 Vom Himmel hat angezeigt mit Jauchzen und mit Singen/
 Wann sie das Ehr sey Gott! in Lüfften ließen klingen.
 Da hieß es recht auff Erd den Himmel bey sich haben:
 Doch war diß nicht genug/ sie giengen weiter fort/
 Und suchten/ auff Befehl der Engel/ sich zu laben/
 Die angedeute Stell/ den wolbekandten Ort.
 O was für große Freud! o was für groß Vergnügen!
 Den Himmel funden sie in einer Krippen liegen.
 Im Himmel waren auch auff Erden die drey Jünger/
 (g) Jacobus, Petrus und Johannes, Christi Freund/
 Die durch des Geistes Kraft/ durch Gottes Rechten Finger
 Nachmahls wol ausgerüst zu Troß dem höllischen feind/
 Als ihnen auff dem Berg Thabor der Herr gewehret
 Nebst Mo'e und El' zu sehen Ihn verkläret.
 Und rühmet Paulus nicht das wunderbahr' Gesichte/ (h)
 Desß ihn des höchsten Gnad gewürd'get/ wie man list/
 Da er allhie auff Erd (gewiß ist kein Bedichte/)
 Des Himmels-Freud gesehn/ so unaußsprechlich ist:
 Ja die mit Worten er nicht gnugsam kont beschreiben/
 Wie gern er auch gewolt/ drum muß ers lassen bleiben.
 Ebu ich noch einen Blick/ und will noch etwas schauen
 In die Historien/ so seh ich Stephanum (i)
 Den ersten Märtyrer an: gewiß ist dem zu trauen/
 Er hätte aller Welt Gold/ Schatz' und Eigenthum
 Weit eh' gemüßt/ als dasset nicht hätt sollen sehn
 Den Himmel auff der Erd im Tod ihm offen stehen.
 So haben auch auff Erd den Himmel hie gefunden
 Die/ so umb Christi Will' und seines Namens Ehr
 Bereit gewesen sind stets und zu allen Stunden
 Zu lassen Gut und Blut/ ja die je mehr und mehr
 Dahin gedacht/ wie sie bey ihres Lebens-Tagen
 Den Himmel auff der Erd im Herzu möchten tragen.

Und

(f) Luc. II, 14. (g) Luc. IX. 28. seqv. (h) II. Cor. XI. XII. [i] Act. VII.
55. 56.

Und so hat ER auff Erd/ Hoch-Edler Herr bekommen
 Den Himmel/ den ER stets in seinem Herzen hielt/
 Ja eingeschlossen hat IESUM/ der oft benommen
 IHN die Gewissens Angst/ und über das gestillt
 Bey Seiner hohen Wärd des Amptes alles Leiden/
 Vor welches ER IHN nicht schenckt süsse Himmels-Freuden.
 Was ehemahls das Schiff Columbi hat geführet
 Zur Überschrift/ (k) war auch Sein rechtes Symbolum:
 Weg! weg! mit dieser Welt/ mein Geist ein' befre spüret.
 Dort oben ist der Ort/ da ist mein Eigenthum.
 Indes/ so lang IHN noch die Erd hie wolte fassen/
 Wolt ER den Himmel nicht aus Seinem Herzen lassen.
 Nun ist ER endlich auch durch so viel Sturm und Wellen/
 Durch so viel Ungemach gelangt zum sichern Port.
 Es will die Neue Welt IHN nun zu Frieden stellen
 Durch den jetzt leydenden und trausthen Seelen-Hort.
 Den Himmel hat ER sonst auff Erden stets gehabt/
 Das Letzte läst ER hie/ das Erste IHN schon labet.
 Drum ruh/ Hoch-Edler Herr/ ER wol in seiner Kammer!
 Sein Schmerz hat nun ein End/ und ist die Angst vorbey.
 IHN drückt kein Ungemach/ der überhäuffte Jammer
 Ist hin: o Freud! ER bleibt jetzt aller Drangsal frey;
 Und weil ER hie auff Erd nach IESU Sich gebanget/
 Hat ER nach dieser Erd den Himmel dort erlanget.

[k] novum desidero mundum.

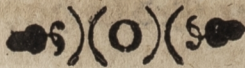


EPITAPHII LOCO.
 IOANNES BAVMGARTIVS.

per anagr.

Novi: sub Gratia manes.

Gratia, qua Reges dignantur sæpe ministros
 In terris, magna laude notanda venit.
 Attamen est major Cœlestis Gratia REGIS
 Hæc, qua dignatur non nisi rite pios.
 Tempore flaccescit terreni Gratia Regis;
 REGIS at in cœlis Gratia Diva manet.
 Regis utriusvis, novi: sub Gratia in ipsa,
 INCLVTE BAVMGARTI TV quoque morte manes.
 Hactenus in terris nostri TE Gratia Regis
 BVRGGRABJVM fecit terque quaterque suum.
 Cœlestem sed nunc REGIS quoque Gratia cœli
 TE fecit Regem: Gratia major adest.
 Interea vero tamen utraque Gratia magna:
 Altera in his terris: altera in arce poli.



1 nu. 1130 30

1743 2141